

Mein Erasmus Erfahrungsbericht - Castellón de la Plana (UJI)

Vorbereitung

Bevor es nach Spanien ging, musste der Aufenthalt vorbereitet werden und man musste sich an der Gastuniversität bewerben. Diese Phase habe ich als recht mühsam wahrgenommen, möchte aber hierzu anmerken, dass mir das Hochschulbüro für Internationales und meine Fachaustauschkoordinatorin eine große Hilfe waren. Auch als es darum ging, dass ich mein WG-Zimmer in Hannover für das Semester untervermieten wollte, habe ich mich mit dem HI in Verbindung gesetzt und Unterstützung erhalten, um eine Untermieterin zu finden. Geeignete Kurse für das Learning Agreement zu finden, empfand ich als schwierig, da der Studiengang an der UJI nicht unbedingt vergleichbar mit meinem in Hannover ist. Zudem finden dort alle Kurse zwei Mal pro Woche statt, sodass man gut planen muss, um Überschneidungen zu vermeiden. Die Wohnungssuche war ebenfalls nicht einfach. Hier kann ich empfehlen, auf der Seite der Uni zu schauen und die angegebenen Kontaktpersonen anzuschreiben (https://e-ujier.uji.es/pls/www/lqri_www.euji06406).

Einen Tipp möchte ich bezüglich der Finanzierung geben: Es ist dringend notwendig, ein finanzielles Polster anzulegen. In meinem Fall habe ich erst nach einem Monat die erste Erasmus-Rate erhalten und auf mein Geld vom Auslandsbafög warte ich noch immer (und ich bin seit fast einem Monat schon wieder in Deutschland). Es kommen im Ausland noch viele zusätzliche Kosten auf einen zu, wofür das Erasmusgeld schlicht und ergreifend nicht ausreicht. Die WGs sind oft nicht gut ausgestattet und fast alle Erasmus-Studierende mussten sich z.B. Ventilatoren, dickere Bettdecken, Haushaltsgegenstände/-Utensilien kaufen. Zudem kosten viele Aktivitäten Geld und um andere Erasmus-Studierende kennenlernen zu können, ist es wichtig, an diesen teilzunehmen.



(Zentrum von Castellón)

Unterkunft

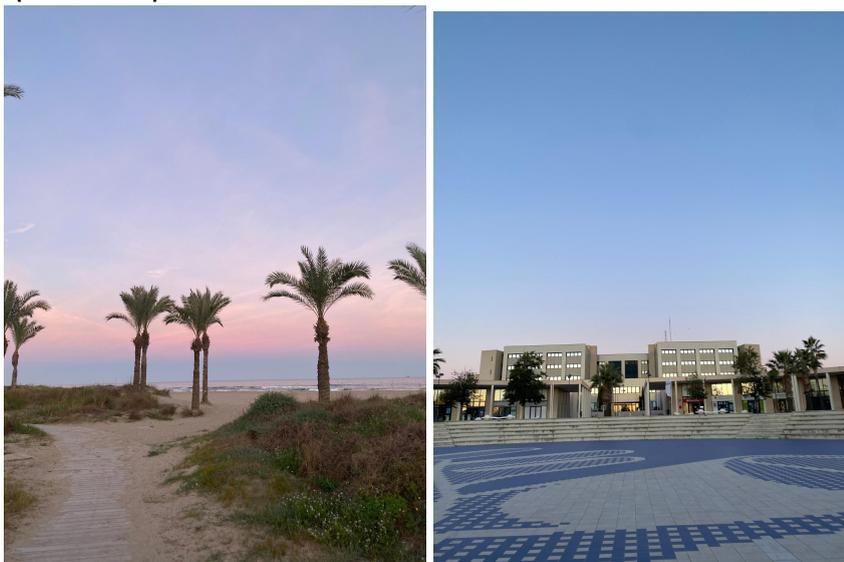
Hier möchte ich vor einer Agentur warnen: Quickin. Meine Freund*innen, die ihre Wohnungen mit Quickin gemietet haben, hatten alle Probleme und waren grundsätzlich sehr unzufrieden.

Mit meinem Vermieter und meiner Wohnung hatte ich im Großen und Ganzen Glück, außer, dass sie mir dreckig übergeben wurde. Zunächst war ich sehr glücklich, da ich wusste, dass ich mit einer spanischen Studentin zusammen wohnen werde. Dazu muss man aber sagen, dass das spanische WG-Leben oftmals wie das in einer Zweck-WG ist und meine Mitbewohnerin fast nie da war. Daher sollte man sich im Vorfeld überlegen, ob es für einen in Ordnung wäre, in so einem Verhältnis zu leben oder nicht. Die Unterkünfte in Castellón waren oftmals nicht gut ausgestattet, wenn es um die Küche ging oder um Heizungen/ Klimaanlage; daher der Tipp, sich finanziell vorher gut aufzustellen, damit man sich dementsprechend ausstatten kann.

Studium an der Gasthochschule

Das Studium in Castellón empfand ich als extrem stressig und zeitintensiv. Man hat oft das "Erasmus-Cliche" im Kopf, dass man die meiste Zeit am Strand verbringt und viel reist, um die Kultur und das Land kennenlernen zu können. Dies war bei mir nicht der Fall. Ich habe vier Kurse besucht, die zwei Mal pro Woche stattfanden. Jeder Kurs hatte zahlreiche Leistungen, die vor Weihnachten eingereicht werden mussten (wöchentlich Tests, Hausarbeiten und Präsentationen, Abgaben, etc.). Daher war ich unter der Woche jeden Tag bis abends in der Bibliothek und habe kaum reisen können. Der Uni-Stress hat mich oft an meine Grenzen gebracht. Es wird kein Unterschied zwischen Erasmus-Studierenden und spanischen Studierenden gemacht, trotz Sprachbarriere und den zusätzlichen Herausforderungen, die man im Ausland hat. Die meisten Erasmus-Studierenden haben drei Kurse belegt und waren damit gut ausgelastet. Man sollte auch wegen der Frist der UJI (man kann die Kurswahl nur innerhalb des ersten Monats ändern) gut planen, wie viel wirklich machbar ist. Grundsätzlich fand ich die Lehrenden an der UJI sehr sympathisch und die Kurse teilweise sehr interessant.

Leider sind die spanischen Studierenden sehr für sich und nicht besonders offen Erasmus-Studierenden gegenüber. Ich habe eine Freundschaft mit einer Spanierin schließen können, worüber ich sehr froh bin. Dennoch hatte ich mir mehr erhofft, gerade weil ich schon mal ein Jahr in der Nähe von Castellón gelebt habe und spanisch sprechen kann.

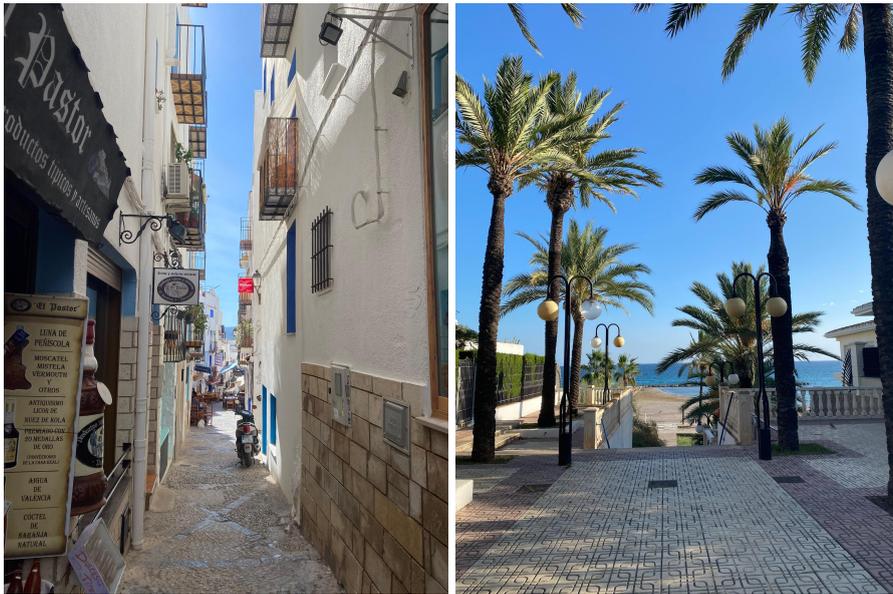


(links Strand in Castellón, rechts mein Gebäude auf dem Campus der UJI)

Alltag und Freizeit

Wie bereits erwähnt, habe ich die meiste Zeit mit dem Lernen verbracht. Dies war aber tendenziell unter der Woche.

An den Wochenenden sind wir nach Valencia gefahren (ca. eine Stunde mit dem Zug), an den Strand gefahren (ca. 30 min mit der Tram) oder ins Kino gegangen. Benicassim ist ein Ort in der Nähe mit einem wirklich schönen Strand. Auch Peñíscola und Chulilla empfehle ich sehr. Diese Orte eignen sich gut für Tagesausflüge. Hier gibt es unter anderem Angebote von der Agentur SoyEramus - Achtung! Diese waren oft sehr schlecht organisiert und zum Teil dadurch auch gefährlich. Es ist besser, sich an die ESN Gruppe von der UJI zu halten oder die Trips selbst zu planen. Im Frühjahr findet in Castellón die Magdalena statt. In Valencia werden die Fallas gefeiert. Beide Feste sind wirklich interessant und es lohnt sich, beides zu besuchen.



(links Peñíscola, rechts Benicassim)

Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Zusammenfassend kann ich sagen, dass das Auslandssemester auf jeden Fall eine besondere Erfahrung mit vielen Höhen und Tiefen war. Es war nicht mein erster Auslandsaufenthalt und dennoch gab es noch Vieles zu lernen und durchzumachen. Man wird auf jeden Fall an seine Grenzen kommen aber dadurch eine Menge Erfahrungen sammeln und sich selbst nochmal anders kennenlernen. Außerdem bietet ein Erasmus Auslandssemester die Möglichkeit, seine Sprachkenntnisse zu verbessern. Es gab keine schlechteste Erfahrung an sich. Mich hat meine Wohnsituation sehr gestört und ich war aufgrund des Uni-Stresses oft krank, aber auch damit findet man sich ab. Das Schönste sind definitiv die neuen Bekanntschaften und Freundschaften mit Personen aus der ganzen Welt. Es ist ein sehr schönes Gefühl, diese Erfahrungen im Ausland teilen zu können und auch wenn ich nicht die Möglichkeit hatte, viel von Spanien zu sehen, konnte ich von meinen neuen Freundschaften viel über ihre Länder lernen.